

# Änderungen bei der Planung gefordert

Gemeinderat: Sitzung am Mittwoch, 13. Juli, um 17 Uhr

## Sieben Standorte für Flüchtlings

**WEINHEIM.** Die Tagesordnung der nächsten öffentlichen Sitzung des Weinheimer Gemeinderates hat es in sich: Gleich über sechs Standorte für die städtische Anschlussunterbringung von Flüchtlingen und über einen Standort für eine Gemeinschaftsunterkunft des Rhein-Neckar-Kreises müssen die Stadträte am Mittwoch, 13. Juli, ab 17.30 Uhr im Rolf-Engelbrecht-Haus beraten.

Nur einer nicht: Gleich zu Beginn wird der Gemeinderat formal über das Ausschneiden von Günter Breitling (FDP) beschließen, der aus Altersgründen nach 35 Jahren das Gremium verlässt. Für ihn wird Andrea Reister nachrücken; entsprechend muss die FDP bei der Besetzung von Ausschüssen personelle Veränderungen vornehmen.

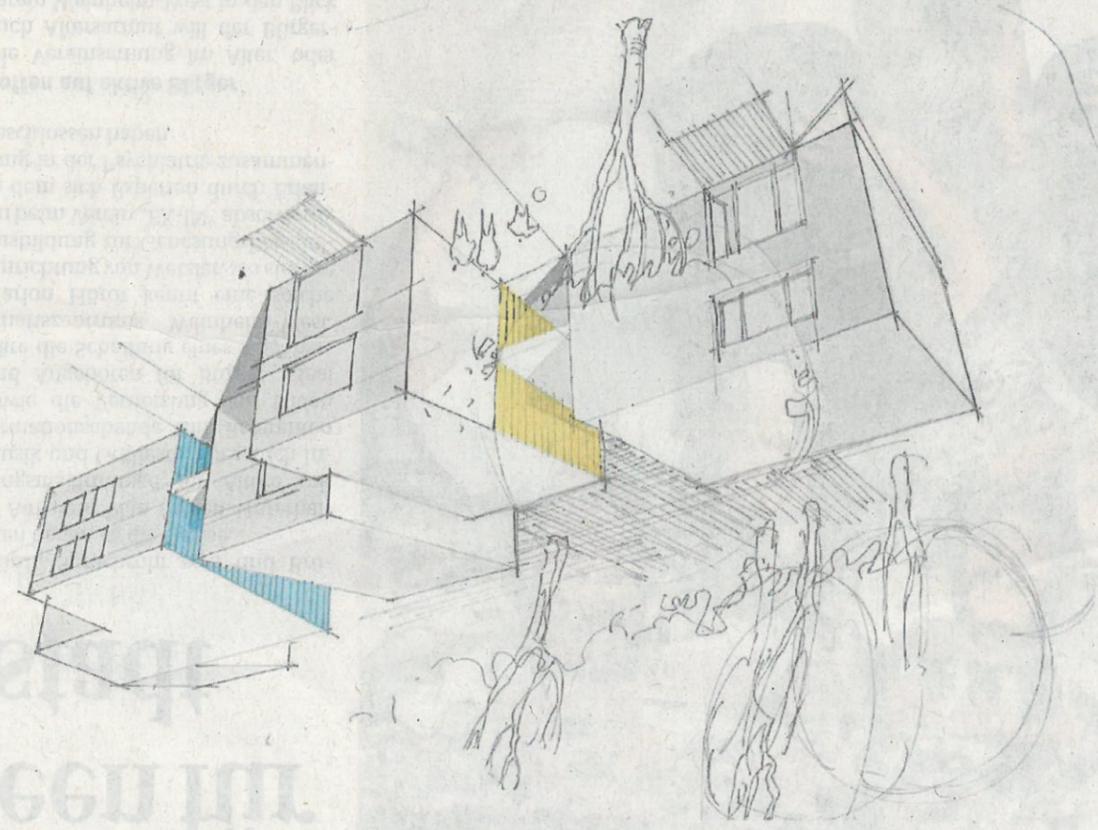
Danach kommt das Thema Anschlussunterbringung an die Reihe. Eigentlich geht es dabei nur noch um die Beauftragung von Architekten, um die Vergabe an Generalunternehmen oder um Finanzierungsentschlüsse. Aber wahrscheinlich wird es auch wieder Grundsatzdiskussionen über die Eignung einzelner Standorte geben.

Bei den Standorten Seeweg in der Ölling und Sandloch in Lützelaschsen geht es um den Architekturauftrag und die Gegenfinanzierung. Am Steinbrunnen in Hohensachsen soll ein Generalunternehmer beauftragt werden. Am Standort Klausingsstraße in der Weststadt und in der Ortsstraße Süd in Steinlängen will die Stadt Architekten mit der Planung der Gebäude beauftragen. In der Handelsstraße geht es wiederum um den Auftrag für einen Generalunternehmer. Und schließlich steht der Satzungsbeschluss für den Bauweg umgipflanzen "Südlich Schleimweg" in Sulzbach sowie die Zustimmung zum Durchführungsvortrag mit dem Rhein-Neckar-Kreis an.

Weitere Themen: Erschließung Gewerbegebiet Bergstraße/Langmaasweg, Änderung der Gebührensatzung für die Betreuung von Grundschulkindern und die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, Zuschüsse an Träger von Kindertagesstätten, europaweite Ausschreibung der Stromlieferung für die Stadt, Vergabe von Aufträgen, Umbau Pumpwerk, Sperrzeiten für die Weinheimer Kerwe.

**LÜTZELASCHSEN.** Noch vor der Sommerpause will die Stadtverwaltung zweiten Bauabschnitt, falls Weinheim seine gesetzliche Verpflichtung zur Anschlussunterbringung von Flüchtlingen in Weinheim, Gleich mehrere Standorte stecken kann. "Dazu wäre aber ein neuer Gemeinderatsbeschluss erforderlich", machte Neumann deutlich. "Erst war von 90 Personen die Rede, dann wurde auf 45 reduziert, und jetzt wird schon wieder über 90 Menschen diskutiert", ärgerte sich ein Bürger. So könne man jedenfalls kein Vertrauen in die Beschlüsse der Stadt bei der Bevölkerung wecken. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Frage und den Verkehrsproblemen in dem Wohngebiet waren es sowohl bei den Anträgen der Bürger als auch in den Stellungnahmen der Ortschaftsräte drei wesentliche Punkte, bei denen man sich Nachbesserungen in der Planung wünscht. Dies mündete dann auch in einen einstimmig verabschiedeten Antrag des Gremiums, den Ortsvorsteherin Doris Falter nächste Woche im Gemeinderat einbringen soll: Die Architekten sollten 1. eine Verschiebung der Gebäude nach Osten prüfen, 2. Keller in der Planung berücksichtigen, und 3. den Spielplatz nicht hinter, sondern vor den Häusern bauen, damit er von nächst die aufgelockerte Bebauung. Aber er kritisierte auch die Lage der Gebäude auf dem Grundstück, welchen Kindern in der Nachbarschaft genutzt werden kann.

**Kritik an Gegenfinanzierung**  
Die formalen Beschlussanträge der Stadtverwaltung wurden mehrheitlich (mit 6:2 beziehungsweise 5:3 Stimmen) vom Ortschaftsrat befürwortet. Gegenstimmen bei der Vergabe des Planungsauftrags gab es zu, dass die verbleibende Fläche ell ist nichts geplant, "Aber es trifft Hartmut Neumann, Leiter des Amtes für Immobilienwirtschaft, "Aktu-rits in der Schublade habe. Dieser Aussage widersprach für einen zweiten Bauabschnitt bedarf sei, dass die Verwaltung Pläne che seiner Meinung nach ein Indiz Gebäde auf dem Grundstück, wel-ten Kindern in der Nachbarschaft von Wolfgang Bock (Weinheimer Liste) und Christian Lehmann (CDU); bei der vorgeschlagenen Gegenfinanzierung des Projekts von laut Verwaltung 800 000 Euro für die Neubauteilen abgezweigt werden. Aber selbst das würde nicht reichen. Denn bislang stehen im Etat am Bahnhofsvorplatz zu verschieben oder ganz zu streichen, damit 2016 für die Neubauten zur Anschlussunterbringung am Sandloch 2016 zur Verfügung stehen. Den Rest müsste man dann 2017 aufbringen.



So sieht in der Entwurfsplanung die Häusergruppe aus, die "Am Sandloch" in Lützelaschsen zur Anschlussunterbringung von 46 Flüchtlingen gebaut werden soll. ENTWURF: MOTORPLAN ARCHITEKTUR + STADTPLANUNG

werden jedoch insgesamt 2,8 Millionen Euro. Deshalb schlägt die Verwaltung vor, geplante Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Rathaus, an Grundschulen, bei Straßen und am Bahnhofsvorplatz zu verschieben oder ganz zu streichen, damit 2016 für die Neubauten zur Anschlussunterbringung am Sandloch 2016 zur Verfügung stehen. Den Rest müsste man dann 2017 aufbringen.

Bolzplatz: Neuer Entwurf sieht gleich zwei Lösungen auf einmal vor / Neues Spielfeld könnte direkt neben der Unterkunft für Geflüchtete platziert werden

# Wie ein kleines Überraschungsei

WV 13.07.16



Damit das Projekt an der Klausingstraße nicht zur Einbahnstraße wird, gehen die Verantwortlichen nun verstärkt auf die betroffenen Jugendlichen zu.

BILD: GUTSCHALK

Von unserem Redaktionsmitglied Sandro Furlan

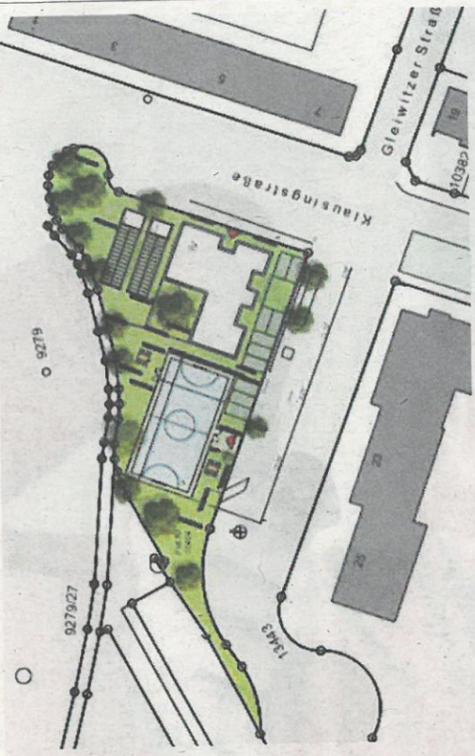
**WEINHEIM.** Es ist ein Entwurf, der ein Lösungsansatz sein könnte: An der Ecke Klausingstraße/Gleiwitzer Straße entsteht im Rahmen der Anschlussunterbringung ein Haus für bis zu 60 Bewohner, gleich daneben ein neuer Bolzplatz; denn der bisherige muss Platz machen für die neue Unterkunft. Der Entwurf des Weinheimer Architekten und SPD-Stadtrats Constantin Götz entstand nicht zuletzt aufgrund intensiver Gespräche mit Jugendlichen in den letzten Tagen, die an „ihrem“ Bolzplatz aus vielerlei Gründen festhalten (wir haben berichtet). Götz ist der Architekt, der heute generell mit der Planung für das Projekt an der Klausingstraße beauftragt werden soll.

Das Thema steht entsprechend auf der Tagesordnung des Gemeinderates (Rolf-Engelbrecht-Haus, Beginn um 17.30 Uhr), der sich auch mit den anderen Planungsvergaben für die weiteren Standorte für Unterkünfte im Weinheimer Stadtgebiet befasst.

## Stadtjugendring vermittelt

Der Entwurf, der bislang nicht mehr als ein möglicher Vorschlag ist und mit in die Diskussion einfließen soll, beinhaltet das, was sich die Jugendlichen wünschen. Ein Bolzplatz verbunden mit einem Treffpunkt für junge Leute, an dem sie für sich sein können, ohne dass jegliche soziale Kontrolle verloren geht. Ein Modell, das sicherlich auch vom Stadtjugendring interessiert aufgenommen wird.

Dessen Geschäftsführer Martin Wetzel wurde zwischenzeitlich von der Verwaltung intensiv in die Diskussion mit eingebunden und er nimmt dadurch zusammen mit seinen Mitarbeitern so etwas wie eine Vermittlerrolle ein; losgelöst von den Interessen der dortigen Bürgerinitiative zum Erhalt des Bolzplatzes geht er auf die Bedürfnisse und Anliegen der Jugendlichen ein. Also derer, die den Platz und das Umfeld



Der neue Entwurf sieht die Behauung des bisherigen Bolzplatzes vor, links daneben könnte eine neue Spielfläche entstehen.

PLANSKIZZE: GÖRTZ & FRITZ

taglich nutzen und seitens der Verwaltung im Vorfeld der Entscheidung zu keinem Zeitpunkt eingebunden, geschweige denn befragt wurden.

Dies führte in den vergangenen Wochen zu einer neuen Protestwelle, die am vergangenen Samstag in einer Demonstration mündete. Wetzel geriet an diesem Tag ins Kreuzfeuer der Kritik, da er im Vorfeld den schwierigen Spagat zwischen berechtigten Interessen der Jugendlichen und deren möglichen Instrumentalisierung durch besorgte Anwohner thematisierte.

## Gespräch im Rathaus

Das könnte sich nun ändern, denn die Kinder und insbesondere die Jugendlichen sollen nun aktiv in die Gestaltung des Platzes mit einbezogen werden. „Einige Anwohner, vor allem die Jugendlichen selbst, wollen sich konstruktiv einbringen, wenn es um einen neuen Standort für den Bolzplatz im Bereich der Klausingstraße und Gleiwitzer Straße geht“, teilte dazu die Verwaltung gestern auf Nachfrage mit.

Wenn es einen guten Kompromiss bei der Verlegung des Bolzplatzes gebe, werde man den Bau einer Anschlussunterbringung konstruktiv begleiten – das war der Eindruck,

den Weinheims OB Heiner Bernhard und Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner in einem Gespräch mit Anwohnern im Rathaus gewonnen haben. Unter den Gesprächsteilnehmern war auch einer der Jugendlichen, die den Bolzplatz nutzen.

Definitiv stehe nach wie vor fest: Soziales Wohnen für Flüchtlinge und Bolzplatz, beides sei in Nachbarschaft möglich und schließe sich nicht aus. Das sei ein gemeinsamer Nenner des Gesprächs gewesen, heißt es in der Erklärung der Verwaltung. Die Jugendlichen selbst werde man mit der Erfahrung und der Hilfe des Stadtjugendrings in die weiteren Konzeptionen einbeziehen und beteiligen. Das Gespräch im Rathaus sei ein erster Schritt. Schon morgen Nachmittag wird der Stadtjugendring das Gespräch mit den Jugendlichen intensivieren.

Sollte sich der neue Entwurf durchsetzen, könnte das auch zur Zerreißprobe für die Bürgerinitiative werden. Aus deren Reihen wurde immer festgestellt, dass es ausschließlich um den Erhalt der Spielflächen in dem Wohnviertel gehe und zu keinem Zeitpunkt gegen den Zuzug von Flüchtlingen, die in der Regel schon länger als zwei Jahre im Land leben oder eine entsprechende Bleibeperspektive haben.

Gemeinderat: Mehrheit spricht sich für Planungsvergabe an Constantin Götz aus / Stadt will künftig verstärkt auf die Jugendlichen zugehen

WV 14.07.16

# Nächste Runde für die Klausingstraße

**WEINHEIM.** Der Bau einer Unterkunft in der Klausingstraße auf dem Gelände des dortigen Bolzplatzes geht in die nächste Phase. 21 Stadträte stimmten gestern Abend für die Planungsvergabe an den Architekten und SPD-Stadtrat Constantin Götz, drei enthielten sich ihrer Stimme. Elf Mitglieder des Gremiums stimmten dagegen, sie kamen aus den Reihen der GAL, der Linken, der FDP und der CDU. Eine Mehrheit stimmte auch der Finanzierung in Höhe von 230 000 Euro zu; das Geld stammt aus dem Verzicht auf verschiedene Sanierungsarbeiten.

Mit in die kommenden Überlegungen fließt auch der aktuelle Vorschlag des Architekten ein, den Bolzplatz nicht wie ursprünglich ge-

plant an den Rand des nahe gelegenen Spielplatzes zu verlegen, sondern direkt neben der Unterkunft neu zu bauen, die im Zuge der Anschlussunterbringung Platz für bis zu 60 Menschen schaffen soll. Diese Idee ist das Resultat von Gesprächen vor Ort, an denen auch die Nutzer des Bolzplatzes beteiligt waren: die Jugendlichen.

Die Diskussion wurde eingeleitet von Oberbürgermeister Heiner Bernhard, der sich nicht nur zu dem Standort bekannte, sondern sich auch für das bisherige Ignorieren der Kinder und Jugendlichen in dem Bereich entschuldigte. „Wir hätten früher mit den Jugendlichen sprechen und eine konstruktive Beteiligung einfordern müssen. Vor allem

bevor es andere machen.“ Nun steigt man aber in die Diskussion mit den jungen Leuten ein, eine zentrale Rolle spielt dabei der Stadtjugendring. „Es ist spät, aber nicht zu spät“, sagte der OB.

Neben grundsätzlichen Ausführungen zur Anschlussunterbringung als kommunale Pflichtaufgabe ging es in den Stellungnahmen immer wieder um die Weststädter. Stella Kirgiana-Efremidis beispielsweise forderte auch Standorte in der Innenstadt ein, zumal es schon heute als sicher gilt, dass es eine neue Runde der Standortdiskussion geben wird. „Die Weststadt hat ihr Limit erreicht“, sagte sie. Elisabeth Kramer (GAL) verlegte sich auf das Ausspielen zwischen Innen- und West-

stimmte unter anderem dagegen, da er generell gegen Unterkünfte für mehr als 50 Personen sei und die SPD als „Weststadtpartei“ schuld daran sein, dass überhaupt über die Klausingstraße gesprochen werde. Kramers und Labuddas Stellungnahmen bezeichnete der OB als reinen Populismus, befürwortete aber auch einen Standort in der Innenstadt, was „klug und sinnvoll“ wäre.

Die Diskussion wurde schließlich für die Bürgerfragestunde unterbrochen, die eigentlich eine Stunde früher hätte stattfinden müssen. Dabei äußerten sich mehrere Bürger und Jugendliche zu dem Projekt. Letztere sollen nun mit Blick auf den Bolzplatz intensiv in die weiteren Planungen einbezogen werden.

sf

# Pfeifkonzerte in der Innenstadt

Bis zu 150 Anwohner des Klausingsstraßen-„Bolzers“ protestierten am Samstag – Gemischte Gefühle beim Stadtjugendring

Von Philipp Weber *RNE 11.07.16*



Durch den Suezkanal und die Kopernikusstraße zogen die Demonstranten in die Innenstadt. Foto: Kreuzer

Weinheim. Sie pusten in Trillerpfeifen, lassen Bälle über den heißen Asphalt prallen – und rufen ihre Losung: „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns den Bolzer klaut!“. Bis zu 150 Anwohner des Bolzplatzes an der Klausingsstraße haben am Samstag in der West- und Innenstadt gegen die Bebauung der Spielfläche protestiert.

Die Aktion beginnt am „Bolzer“. Jugendliche und junge Erwachsene spielen demonstrativ Basketball. Kinder halten Schilder mit Protestlogos in die Höhe. Schon am kommenden Mittwoch soll der Gemeinderat (17.30 Uhr, Rolf-Engelbrecht-Haus) unter anderem Planungsleistungen für den Bau von Sozialwohnungen für bis zu 60 anerkannte Flüchtlinge auf dem heutigen „Bolzer“ vergeben. Die Stadt will den Bolzplatz dafür auf Teile des heutigen Spielplatzes verlegen – ebenfalls in der Klausingsstraße. Zuvor war unter anderem geplant, den Spielplatz zum Teil zu bebauen. Dieses Vorhaben war jedoch an massiven Protesten gescheitert.

## Protestreden sind emotional bis aggressiv

Ein Megafon macht die Runde: Anwohner, aber auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verlesen weitere Statements auf Deutsch und Türkisch. Einige jüngere Erwachsene schwärmen von Kindheiserinnerungen, die sie mit dem „Bolzer“ verbinden: „Es kamen Türken, Italiener, Israelis und Deutsche“, ruft ein junger Mann im DFB-Trikot: „Wir hatten unsere Gameboys, wir hatten auch mal Stress – aber wir haben Sport gemacht, sind zusammen aufgewachsen.“

Andere werfen der Verwaltung und der (knappen) Ratsmehrheit für die Bebauung „Klientel- und Lobbypolitik“ vor. Auch einige Stadträte von GAL und

Linkspartei nehmen teil, ihr Vorwurf lautet: Der Standort Klausingsstraße sei zu schnell und aus zu unklaren Gründen nach vorne gerückt. Auf Parteisymbole wird verzichtet, da im Vorfeld das Auftauchen von Rechtsextremisten zu befürchten war. Die sind aber nicht erwünscht – und auch nirgends zu sehen. Die Protestreden sind emotional bis aggressiv. Die Redner fordern die Verwaltungsspitze weiter auf, das Gespräch vor Ort zu suchen. Auch der Stadtjugendring (SJR) kommt nicht gut weg. Martin Wetzel, SJR-Geschäftsführer, steht am Rande der Demo: Er habe nichts dagegen, wenn junge Menschen auf die Straße gehen, habe mit den Nutzern des „Bolzers“ diskutiert: „Aber ich habe den Anwohnern auch gesagt, dass sie die Ju-

gendlichen nicht instrumentalisieren sollen.“ Er habe den Eindruck, dass hier eine gefährliche Schwarz-Weiß-Denke entsteht: Entweder alles bleibt, wie es ist – oder alles wird schrecklich. Bei jungen Menschen entstehe daraus Frustration, im schlimmsten Falle sogar ein extremistisches Weltbild: „Dabei müssen sie mit Niederlagen umgehen, sie könnten ihr Potenzial für positive Veränderungen nutzen, etwa eine Verbesserung von vorhandenen Treffpunkten.“

Die Demo selbst bleibt bis zuletzt vor allem laut. Der Zug durchquert den Suezkanal, zieht die Kopernikusstraße entlang – und erreicht Hauptstraße und Reiterinnenstraße. Auch auf dem Dürren- und dem unteren Marktplatz wird protestiert. Klaus und Katrin Gierth haben

*jugendtreff: Das „Carrillonian“ ist in seiner neuen, alten Heimat in der Weststraße gut angekommen*

## Nicht nur das Team ist stolz

WEINHEIM. Es ist später Nachmittag, im Jugendtreff Carrillonian in der Weststraße setzen sich ein paar Jugendliche zu einem gemeinsamen Abendessen zusammen. Jeden Dienstag wird hier gekocht. Aus frischen, günstigen Zutaten entstehen einfache Mahlzeiten wie Kartoffeln mit Quark oder Pasta, aber eben selbst gekocht. Auch die Jugendlichen packen mit an, vom Einkaufen über das Gemüseschnippeln bis zum Tischdecken.

Seit Ende Mai ist der Jugendtreff des Stadtjugendrings Weinheim wieder in seinen alten Räumen im Adam-Karrillon-Haus. Doch hier hat sich viel getan, das Gebäude der früheren Karrillon-Schule wurde generalisiert, die Jugendlichen haben zwei Räume zur Verfügung und eine attraktivere Freifläche. Auch die Öffnungszeiten sind erweitert. Ein zusätzlicher Tag und eine Stunde länger, verrät Groß. Und noch etwas ist anders: „Jetzt kommen auch jüngere zu uns“, sagt die Chefin Sigi Groß. Durch die Mischung im Adam-Karrillon-Haus, in dem jetzt unter anderem die Musikschule Baudische Bergstraße untergebracht ist,



Das Schild ist schon fertig, jetzt muss es in den neuen Räumen des „Carrillonian“ nur noch aufgehängt werden. Das Bild zeigt Stadtjugendringchef Martin Wetzel (Zweiter von links), Nico Gaber (Zweiter von rechts) und Sigi Groß (rechts).

erhofft sich der Chef des Stadtjugendrings, Martin Wetzel, vor allem eine Vermischung der Milieus. Zwölf bis 18 Jahre sind die Besucher im Schnitt alt, etwa 15 bis 20 gehören zu den Stammbesuchern, 50

waren es in den vergangenen fünf Wochen. Viele kommen aus der Nordstadt, besuchen beispielsweise die Friedrichschule. Betreut werden die Kinder und Jugendlichen von Groß und ihrem

Mitarbeiter Nico Gaber, sowie Ehrenamtlichen. Acht Köpfe umfasst das Team. Der 23-jährige Gaber ist studienbegleitend fest angestellt. Er ist gelernter Erzieher und sattet aktuell ein Sozialpädagogikstudium obendrauf. Was sie besonders gut finden, im Carrillonian: Den Bewegungsraum der Volkshochschule, auch sie hat einen Teil des Adam-Karrillon-Hauses gemietet, dürfen die Jugendlichen mitbenutzen.

Was man im Carrillonian machen kann? „Chillen, Musik hören, Quatschen, Playstation zocken, Tischkicker, Darts und Billard, Fußball, Basketball, Tischtennis spielen, Graffiti spraysen...“ steht auf dem Flyer. Geöffnet ist montags, dienstags, mittwochs und donnerstags von 16 bis 20 Uhr, im Adam-Karrillon-Haus, Weststraße 12 in Weinheim. Montags von 17 bis 18 Uhr gibt es Fußball, mittwochs von 17 bis 18 Uhr HipHop. Der Stadtjugendring bietet auch Thaiboxen an: Für Jungs montags von 18 bis 19 Uhr und für Mädchen mittwochs von 17 bis 18 Uhr. Beide Angebote finden in der Gymnastikhalle der Friedrichschule, Bergstraße 70, statt.

# Für den Erhalt – sonst nichts

von M. O. J. G.

WEINHEIM. „Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr unseren Bolzplatz kauft.“ Die Botschaft bei der Demonstration am Samstag war eindeutig. Im Bereich der Klausingsstraße und der Gleiwitzer Straße will man auf keinen Fall, dass der dortige Bolzplatz mit einem Wohnheim bebaut wird, in dem im Zuge der Anschlussunterbringung geflüchtete Menschen untergebracht werden. Eine wie vom Gemeinderat beschlossene Verteilung des Platzes an den Rand des Naturgemäls gab es viele Redebiträge, in denen Kinder und Jugendliche noch einmal ihren Standpunkt darlegten, warum sie den Bolzplatz als Platz der Begegnung, gar als Jugendtreff sehen. Und über all dem stand der Vorwurf an die Verwaltung und die Stadträte, dass sich die meisten von ihnen zu keinem Zeitpunkt mit den jungen Leuten unterhalten haben.

er Standort an der Verlängerung des Multrings. Gut 150 Menschen nahmen zwischenzeitlich an dem Protestzug in Richtung Innenstad teil, bei dem Ohne die BI hätte niemand erfahren, was es mit den Planungen auf dem Bolzplatz und zum Abschluss am Marktplatz aber halbierte sich die Teilnehmerzahl. Die Mehrzahl waren Erwachsene, Jugendliche waren an zwei Händen abzuzählen, hinzu kamen rund 20 Kinder.

Damit wehrte man sich auch gegen den immer wieder erhobenen Vorwurf, man instrumentalisierere die jungen Menschen für seine Zwecke. Ohne die BI hätte niemand erfahren, was es mit den Planungen auf dem Bolzplatz und zum Abschluss am Marktplatz aber halbierte sich die Teilnehmerzahl. Die Mehrzahl waren Erwachsene, Jugendliche waren an zwei Händen abzuzählen, hinzu kamen rund 20 Kinder.

ein erneut ins Spiel gebrachter neuer als Platz der Begegnung, gar als Jugendtreff sehen. Und über all dem stand der Vorwurf an die Verwaltung und die Stadträte, dass sich die meisten von ihnen zu keinem Zeitpunkt mit den jungen Leuten unterhalten haben.

10 10 10 10 10



Es waren nur wenige Jugendliche vor Ort. Doch die, die da waren, sagten auch etwas.

er Standort an der Verlängerung des Multrings. Gut 150 Menschen nahmen zwischenzeitlich an dem Protestzug in Richtung Innenstad teil, bei dem Ohne die BI hätte niemand erfahren, was es mit den Planungen auf dem Bolzplatz und zum Abschluss am Marktplatz aber halbierte sich die Teilnehmerzahl. Die Mehrzahl waren Erwachsene, Jugendliche waren an zwei Händen abzuzählen, hinzu kamen rund 20 Kinder.

Damit wehrte man sich auch gegen den immer wieder erhobenen Vorwurf, man instrumentalisierere die jungen Menschen für seine Zwecke. Ohne die BI hätte niemand erfahren, was es mit den Planungen auf dem Bolzplatz und zum Abschluss am Marktplatz aber halbierte sich die Teilnehmerzahl. Die Mehrzahl waren Erwachsene, Jugendliche waren an zwei Händen abzuzählen, hinzu kamen rund 20 Kinder.

er Standort an der Verlängerung des Multrings. Gut 150 Menschen nahmen zwischenzeitlich an dem Protestzug in Richtung Innenstad teil, bei dem Ohne die BI hätte niemand erfahren, was es mit den Planungen auf dem Bolzplatz und zum Abschluss am Marktplatz aber halbierte sich die Teilnehmerzahl. Die Mehrzahl waren Erwachsene, Jugendliche waren an zwei Händen abzuzählen, hinzu kamen rund 20 Kinder.



Mit Transparenten und Trillerpfeifen zogen die Teilnehmer der Demonstration vom Bolzplatz an der Klausingsstraße hoch in Richtung Innenstadt. BILDER: GUTSCHALK

es: „Wir als JGR wollen uns ausdrücklich von rechtstasigen Stellungnahmen, die generell gegen Asylanerkünfte gehen, distanzieren und heißen Flüchtlinge in Weinheim willkommen. Der Bau einer Unterakunft darf aber nicht zu Lasten der Jugendlichen Weinheims ausfallen. Der Bolzplatz sollte entweder in voller Größe in unmittelbarer Nähe mit zusätzlichen Sitzmöglichkeiten, getrennt von Kleinkinderspielflächen, gebaut werden oder in West“ gründen.